

# TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIEBEROSE - REICHERSKREUZ



Beobachtungsposten in Reicherskreuzer Heide, Foto: Jens Herbach

Bereits im 19. Jahrhundert dehnt sich im Bereich der Reicherskreuzer Heide ein großflächiges Heidegebiet aus, welches nach einem Waldbrand 1942 zu militärischen Zwecken erschlossen wurde. Nach der teilweisen Inbetriebnahme als Übungsplatz für die Infanterie im Jahr 1943 erfolgt im Jahr 1944 die Erweiterung zur Panzerschießbahn Leeskow. Durch Rodung der umgebenden Kiefernwälder setzt die Erweiterung der bestehenden Militärfäche und Einrichtung des „Großtruppenübungsplatzes Kurmark“ durch die Waffen-SS ein.

Um die dauerhafte militärische Nutzung sicher zu stellen, wurden im Jahr 1944 Beobachtungs- und Zieldarstellungsbauwerke zur Ausbildung von Infanteristen der Waffen-SS nahe beim Dorf Leeskow errichtet. Polnische und ungarische jüdische Häftlinge aus dem Außenlager des KZ Sachsenhausen, das in Jamlitz eigens für die Bauarbeiten am Truppenübungsplatz errichtet wurde, und Zwangsarbeiter aus den Niederlanden und Frankreich mussten hier unter unmenschlichen Bedingungen schuften.



Zielschießanlage zur Vernichtung von Panzern bei Leeskow. Errichtet 1944, Zustand 2025, Foto: H. Schirmer



Zielschießanlage für MG-Schützen bei Leeskow, errichtet 1944, Zustand 2026, Foto: H. Schirmer

Reicherskreuz und Leeskow gehörten zu den 17 Dörfern, die zur Platzgewinnung für den Truppenübungsplatz „Kurmark“ im Jahr 1944 umgesiedelt werden sollten. Dazu zählten: Lübbinchen, Blasdorf, Pinnow, Mochlitz, Henzendorf, Schönhöhe, Treppeln, Staakow, Ullersdorf, Kobbeln, Jamlitz, Klein Muckrow, Groß Muckrow, Chossewitz und Kieselwitz.

Es gab Widerstand der Bewohner und wegen des nahenden Kriegsendes verlor das Vorhaben ohnehin an Bedeutung. Mitte April 1945 erfolgte die Räumung des SS-Truppenübungsplatzes „Kurmark“ aufgrund der Annäherung der Roten Armee. Unter der sowjetischen Besatzung begann der eigentliche Ausbau und die kontinuierliche Nutzung des Truppenübungsplatzes.

Zwischen 1946 und 1992 wurde das Gelände von den sowjetischen Streitkräften, der Nationalen Volksarmee und den operativen Einheiten des Ministeriums für Staatssicherheit militärisch genutzt.

Seit 1995 gehören die rund 2.840 Hektar zum Naturschutzgebiet Reicherskreuzer Heide und Schwansee, einem europäischen Schutzgebiet für gefährdete Tier- und Pflanzenarten.



Naturschutzgebiet Reicherskreuzer Heide und Schwansee. Zustand 2020, Foto: H. Schirmer

